

## 61. Türkische Migrantenbilder in den Büchern von Aras Ören<sup>1</sup>

Şengül BALKAYA<sup>2</sup>

**APA:** Balkaya, Ş. (2023). Türkische Migrantenbilder in den Büchern von Aras Ören. *RumeliDE Dil ve Edebiyat Arařtırmaları Dergisi*, (Ö13), 1043-1061. DOI: 10.29000/rumelide.1379310.

### Zusammenfassung

Es ist eine bekannte Tatsache, dass Kultur als Lebensweise einer Gesellschaft die Merkmale dieser Gesellschaft beeinflusst, zu der sie gehört. Diese kulturellen Merkmale spiegeln sich in den literarischen Werken der jeweiligen Zeit wider und bieten den Lesern Informationen, Unterhaltung, neue und verschiedene Ansichten sowie historische, gesellschaftliche und soziale Fakten aus der Perspektive des Schriftstellers über die Sprache. Es ist auch bekannt, dass Schriftsteller dem Leser Bilder von verschiedenen Objekten, Ereignissen, Phänomenen und Eindrücken vermitteln, basierend auf ihrer eigenen Wahrnehmung und Interpretation. In literarischen Werken sind Bilder aufgrund ihrer Reflektion von historischen, sozialen und kulturellen Elementen der Gesellschaft von großer Bedeutung. Die Migrantenliteratur, die in den 60er Jahren mit der Migration der Türken nach Deutschland begann, hat Werke hervorgebracht, die Spuren von historischen, sozialen und kulturellen Elementen aus der Türkei und Deutschland tragen. Diese Werke zeugen von der Vergangenheit. Aras Ören, ein Schriftsteller der ersten Generation der Migrantenliteratur, gehört zu den ersten Schriftstellern, die nach Deutschland ausgewandert sind, und er lebt immer noch in Deutschland. Daher spielen seine Werke eine wichtige Rolle bei der Darstellung der Merkmale beider Kulturen, der Kulturkonflikte und insbesondere der Geschichte und Gegenwart der türkischen Migranten in Deutschland. In dieser Arbeit wird beabsichtigt, die Bilder der Türken in Deutschland in den Werken von Ören auf einer longitudinalen Ebene zu untersuchen. Darüber hinaus zielt sie darauf ab, die Frage zu beantworten, wie Türken von Deutschen wahrgenommen werden und wie Türken Deutsche wahrnehmen, unter Verwendung einer leserzentrierten Analysetechnik. Zu diesem Zweck werden direkte Zitate aus den Werken verwendet, um Bilder von sozialen, historischen und gesellschaftlichen Fakten zu präsentieren, die in den Werken dargestellt werden.

**Schlüsselwörter:** Migrantenbilder, Türkenbild, Migrantenliteratur, Aras Ören

### Aras Ören'in kitaplarında Türk göçmen imgeleri

#### Öz

Toplumun yaşam tarzı olarak kültürün, ait olduğu toplumun özelliklerini etkilediği bilinen bir gerçektir. Bu kültürel özellikler, ait olduğu dönemin edebi eserlerine yansır ve böylece edebi eserler dil aracılığıyla bilgi, eğlence, yeni ve farklı bakış açıları sunar ve okuyucuya tarihî, toplumsal ve sosyal gerçekleri yazarın bakış açısıyla aktarır. Ayrıca yazarın, kendi algı ve yorumlamalarına dayanarak farklı nesnelere, olaylar, fenomenler ve izlenimler hakkında imgeler aktardığı da bilinmektedir. Edebi eserlerdeki imgeler, toplumun tarihî, toplumsal ve kültürel unsurlarını yansıtmaya açısından oldukça önemlidir. 1960'lı yıllarda Türklerin Almanya'ya göçüyle başlayan göçmen edebiyatı, Türkiye ve

<sup>1</sup> Diese Arbeit ist die ausführliche und weiterentwickelte Version der Arbeit, die auf dem 3rd International Symposium on Philosophy, Education, Art and History of Science (2018) in Giresun vorgetragen wurde.

<sup>2</sup> Dr., Muğla Sıtkı Koçman Üniversitesi, Eğitim Fakültesi, Yabancı Diller Eğitim Bölümü, Almanca Öğretmenliği ABD (Muğla, Türkiye), sengulbalkaya@mu.edu.tr, sengulbalkaya10@gmail.com, ORCID ID 0000-0002-0128-5103 [Araştırma makalesi, Makale kayıt tarihi: 04.09.2023-kabul tarihi: 23.10.2023; DOI: 10.29000/rumelide.1379310]

Almanya'nın tarihsel, toplumsal izlerini taşıyan ve kültürel unsurlarını içeren eserler üretmiştir. Bu eserler geçmişe tanıklık etmişlerdir. Göçmen edebiyatının birinci kuşak yazarlarından olan Aras Ören Almanya'ya göç eden ilk yazarlardandır ve hala Almanya'da yaşamaktadır. Bu nedenle, eserleri her iki kültürün özelliklerini, kültür çatışmalarını ve özellikle Almanya'daki Türk göçmenlerin geçmiş ve bugünü temsil etme konusunda önemli bir rol oynamaktadır. Bu çalışmada, Aras Ören'in eserlerindeki Türklerin Almanya'daki imgelerinin boylamsal olarak incelenmesi amaçlanmıştır. Ayrıca çalışma Türklerin Almanlar tarafından nasıl algılandığı ve Türklerin Almanları nasıl algıladığı sorusuna okuyucu-merkezli analiz tekniği kullanılarak yanıt aramayı amaçlamıştır. Bu amaçla eserlerdeki sosyal, tarihi ve toplumsal gerçeklere ait imgeler doğrudan alıntılarla sunulacaktır.

**Anahtar kelimeler:** Göçmen imgeleri, Türk imgesi, Göçmen edebiyatı, Aras Ören

## Turkish migrant images in the books of Aras Ören

### Abstract

It is a known fact that culture, which is defined as a way of life, affects the characteristics of the society to which it belongs. These cultural characteristics are reflected in the literary works of the period, so that literature provides the reader with information, entertainment, new and different views and historical, social and social facts from the author's perspective through language. It is also obvious that the author conveys images to the reader about different objects, events, phenomena and impressions in line with his own perception and perception style. It is clear that the images in literary works have a very important function in terms of reflecting the historical, social and cultural elements of the society. Immigrant literature, which started with the migration of Turks to Germany in the 1960s and was the source of the emergence of a new literary genre, is very important works in terms of carrying historical, social and cultural traces and images from both Turkey and Germany in the first generation, and they bear witness to the past. Aras Ören, one of the first generation writers of immigrant literature, has a very important place in literature in terms of reflecting the characteristics of two cultures, cultural conflicts and especially the past and present of Turkish immigrants in Germany. In this study, it is aimed to longitudinally investigate the images of Turks in Germany in Ören's works and to determine the changing attributes of Turks, who were initially only laborers, in Germany over time through four different works of Ören. For this purpose, answers to the questions of how Turks are perceived by Germans and how Turks perceive Germans will be sought with the reader-oriented analysis technique, and the images of social, historical and social phenomena presented through the works are given with direct quotations from the works.

**Keywords:** Migrant image, Turkish image, migrant literature, Aras Ören

### Einleitung

Kultur wird als eine Lebensweise definiert, die die Merkmale, physischen und sozio-kulturellen Handlungen ihrer zugehörigen Gesellschaft beeinflusst. Sozio-kulturelle Eigenschaften werden durch Filme, Zeitungen und literarische Werke vermittelt, wodurch diese Werke die Funktion eines Spiegels der Kultur übernehmen, zu der sie gehören. In diesem Zusammenhang übertragen literarische Werke Informationen über die Epoche und Kultur, zu der sie gehören. Aytaç (2001, S. 26) definiert Literatur als „eine Kunstform, deren Material Sprache ist“, klassifiziert sie als eine der künstlerischen Disziplinen, wie Musik, Malerei, Skulptur, Architektur, und kurzum als „einen Prozess vom Schriftsteller zum Leser

(Aytaç, 2001 S. 28)“. Taşdelen (2006) hingegen beschreibt Literatur als eine Disziplin, die darauf abzielt, Zeugnis von der Existenz des Menschen abzulegen, die nicht das Objekt irgendeiner Wissenschaft oder Disziplin sein kann, und so dazu beiträgt, dass das Dasein zur Existenz gelangt. Talun-İnce (2014, S. 1) dagegen betrachtet Literatur aus einer anderen Perspektive und definiert sie als „alle schriftlichen Produkte, die von einer Menschheit für Kunst oder Unterhaltungszwecke produziert werden“. In diesem Rahmen konzentrieren sich Glaser und Luserke (1996) auf die Funktionen der Literatur und erfassen diese Funktionen in acht Dimensionen, nämlich als lehrreich, sensibilisierend, gesellschaftlich, beruhigend, erfahrungsfördernd, ausgleichend, kritisch und vorhersagend. Anders als Glaser und Luserke (1996) legt Aydın (2009, S. 365) eine andere Sichtweise auf die Funktion der Literatur vor und stellt sie als „eine auf schriftlicher Dokumentation basierende Offenlegung des Menschen dar“. Basierend auf diesen Definitionen und Funktionen ist es möglich, Literatur als eine Kunstform zu beschreiben, die dem Leser durch die Sprache Wissen, Unterhaltung, neue und verschiedene Perspektiven sowie Lesevergnügen bietet und gleichzeitig dem Schriftsteller ermöglicht, historische, soziale und gesellschaftliche Phänomene aus seiner eigenen Sicht dem Leser zu vermitteln.

Es ist eine anerkannte Tatsache, dass der Schriftsteller dem Leser historische, kulturelle, soziale und gesellschaftliche Phänomene vermittelt. Darüber hinaus ist bekannt, dass der Schriftsteller dem Leser auch Bilder von verschiedenen Objekten, Ereignissen, Fakten und Eindrücken vermittelt, die seiner eigenen Wahrnehmung und Auffassung entsprechen. In diesem Zusammenhang definiert Aytaç (1999, S. 226) „das Bild als eine dichte Darstellung mit interpretierbarer und erklärbarer mehrschichtiger Darstellung“. Bild wird betrachtet als „jede Art von Eindruck und Gedanken, den eine Nation über die nationalen Eigenschaften, Persönlichkeitstypen, Kleidung, Folklore, Religion, Bräuche, Allgemeinwissen und Literatur anderer Nationen in ihrem Verstand entwickelt, sei es richtig oder falsch (Keleş, 2016, S.113)“. Jedoch definiert das TDK-Wörterbuch (1998) das Bild als „eine Art von bewusstseinsähnlichem Abbild eines Objekts, das von den Sinnesorganen von außen wahrgenommen wird und Gegenstände und Ereignisse, die ohne das Vorhandensein eines plötzlich wahrgenommenen Reizes vom Bewusstsein erfasst werden, Vorstellung, Imagination“. Talun-İnce (2014, S.5) betont die Macht der Bilder, indem sie sagt: „Bilder und Darstellungen enthalten Ideen, und diese Ideen können die Welt verändern“. Darüber hinaus argumentiert sie, dass „eine Idee, die sich einmal im menschlichen Geist verankert hat, dort wächst und keine Schwierigkeiten hat, eine Umgebung zu finden, in der sie gedeihen und sich verzweigen kann“ (Talun-İnce, 2014, S.5) und betont somit, dass Bilder dazu beitragen, die Ideen der Individuen zu entwickeln. Auf dieser Grundlage kann das Bild, ein Phänomen und eine Darstellung beschrieben werden, die von Individuen je nach ihrer Wahrnehmungsweise eines Objekts, einer Existenz oder einer Situation reflektiert wird. Zusammengefasst kann man auch sagen, dass ein Bild die Fähigkeit ist, Bilder mit Wörtern zu erschaffen. Bilder werden dem Leser vom Schriftsteller in verschiedenen literarischen Genres wie Lyrik, Romanen, Kurzgeschichten und Märchen durch Beschreibungen, Beobachtungen, direkte und indirekte Ausdrücke präsentiert. Der Leser formt diese Bilder mit seiner eigenen Wahrnehmung. Naturbilder vermitteln dem Leser in der Regel positive Gefühle wie Glück und das Gefühl, sich in der Natur zu befinden, während soziale und faktische Bilder die Perspektive des Lesers erweitern und neue Weltansichten bieten.

In Anbetracht dieses Phänomens spielen die Bilder in weltweit anerkannten Werken der Migranteliteratur eine bedeutende Rolle, nicht nur im Vergleich von zwei Kulturen, sondern auch in der Aufklärung über gesellschaftliche und historische Strukturen. Armut, allein in einer fremden Gesellschaft zu sein, die neue Sprache nicht zu beherrschen, herausfordernde Arbeitsbedingungen und darüber hinaus als das Andere wahrgenommen zu werden, gehörten zu den wichtigsten Problemen, mit denen türkische Gastarbeiter konfrontiert waren, die in den 60er Jahren nach Deutschland migrieren

mussten (Arabacıoğlu, 2018; Arabacıoğlu und Balkaya, 2020; Karaman, 2022; Öztürk, Balcı und Balcı, 2019). Weder die türkischen Arbeiter, die mit der Hoffnung, ihr Heimweh und ihre Sehnsucht nach ihren Lieben zu lindern, ein wenig Geld gespart haben, noch die Deutschen, die sie als Gastarbeiter bezeichneten und erwarteten, dass sie eine Weile arbeiten und dann zurückkehren würden, glaubten, dass die Türken Deutschland als ihre Heimat betrachten würden. Die gegenseitigen sozialen und kulturellen Interaktionen, die mit der Migration in den 60er Jahren begannen, brachten beiden Kulturen Neuerungen. Aus literarischer Sicht kann gesagt werden, dass die bedeutendste Neuerung das Entstehen eines neuen Genres namens Migrantenliteratur ist (Kuruyazı, 1993; Asutay und Çarıkçı, 2015).

Schriftsteller verfassen ihre Werke mit dem Ziel, dem Leser ihre Meinungen, Wahrnehmungen und Gedanken zu vermitteln. Diese schriftlichen Werke spiegeln manchmal die reale Welt wider, während sie zu anderen Zeiten vollständig die Vorstellungskraft des Schriftstellers reflektieren. Der Held, der jedes erdenkliche Ereignis erlebt hat, könnte tatsächlich jemand sein, der nie existiert hat. Manchmal werden nicht existierende Länder, Meere, Wälder und Seen präsentiert, und der Leser kann auf großartige Naturbeschreibungen stoßen. Der Schriftsteller hat möglicherweise die Naturbeschreibungen so geschickt an den Leser vermittelt, so reich an Details und der Realität so nahe, dass es für den Leser ziemlich schwer wird zu glauben, dass diese fiktiven Phänomene tatsächlich nicht existieren. Der Schriftsteller vermittelt diese Wahrnehmung der Realität dem Leser durch seine Meisterschaft im Stil und den Einsatz von Bildern. Mit anderen Worten, das Bild ist die Art und Weise, wie der Schriftsteller dem Leser seine Ansichten, Vorstellungen und Wahrnehmungen vermittelt. Laut Aksan (2006, S. 32) wird ein Bild definiert als „der Ausdruck eines einzigartigen, originellen Bildes, das vom Künstler durch Sprache wahrgenommen wird“ und er argumentiert, dass dies nicht als eine reine Beschreibung betrachtet werden sollte, sondern als eine persönliche Bewertung, Interpretation und Wahrnehmung eines Phänomens. Wie auch von Aksan (2006) hervorgehoben, bieten Bilder dem Leser unterschiedliche Perspektiven und bereichern so ihre Interpretationsfähigkeit. Darüber hinaus kann der Leser durch Bilder auch Hinweise auf die soziale Struktur erkennen. Diese Hinweise und Bilder sind nicht ausschließlich auf die Kultur des Lesers beschränkt; sie vermitteln dem Leser auch neue Perspektiven und Ansichten durch Bilder aus verschiedenen Kulturen. Die Migrantenliteratur spielt eine entscheidende Rolle bei der Darstellung von Bildern aus beiden Kulturen für die Leser. Auf der Grundlage dieser Eigenschaft zielt diese Arbeit darauf ab, die Bilder der türkischen Migranten in Deutschland in den Werken von Ören, einem Schriftsteller der ersten Generation der Migrantenliteratur, zu untersuchen. In Übereinstimmung mit diesem Ziel werden Antworten auf die Frage gesucht, wie Türken von Deutschen wahrgenommen werden und wie Türken Deutsche wahrnehmen. Die Arbeit wird auch Bilder im Zusammenhang mit sozialen, historischen und kulturellen Phänomenen einschließen, die durch die Werke vermittelt werden.

### **Migrantenliteratur und die Rolle der Türken in der Migrantenliteratur in Deutschland**

Die Migrantenliteratur hat eine wichtige Rolle und einen Platz in der Präsentation von Bildern aus verschiedenen Kulturen. Migrantenliteratur ist der allgemeine Begriff für eine Art von Literatur, die von Migranten in den 60er Jahren in Deutschland entwickelt wurde. Kocadoru (2003) fasst den historischen Prozess, der zur Entstehung der Migrantenliteratur führte, wie folgt zusammen: Er erwähnt, dass Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg aufgrund des wirtschaftlichen Aufschwungs eine steigende Nachfrage nach Arbeitskräften aus verschiedenen Ländern hatte. Anfangs rekrutierte Deutschland Arbeitskräfte aus Spanien, Portugal und Griechenland, begann aber später auch Arbeitskräfte aus der Türkei aufzunehmen (Kocadoru, 2003). Kuruyazıcı (1993) betont, dass mit der zunehmenden Anzahl

von Migranten auch Individuen ihre eigenen Religionen, Lebensstile und Denkweisen mit sich bringen. Wie Kuruyazıcı (1993) ebenfalls betont, wird die untrennbare Lebensweise und Denkweise eines Individuums durch Arbeitsmigration in eine neue Kultur getragen. Kocadoru (2004) betont, dass mit dieser Arbeitsmigration insbesondere in Deutschland Türken entstanden, die auf Deutsch schreiben, und sie spiegelten die Schwierigkeiten, Sehnsüchte, Isolation und Enttäuschungen, die diese Migration mit sich brachte, wie soziale Dokumente in der Literatur wider. Muaremi (2013) betont, dass ab Ende der 70er Jahre erstmals in Deutschland eine literarische Form namens Migrantenliteratur in Form von deutschsprachigen poetischen Texten aufgetreten ist. Es werden verschiedene und unterschiedliche Meinungen darüber geäußert, zu welcher Kultur und Nation dieses aufkommende neue Genre gehört. Kuruyazıcı (2001) argumentiert, dass diese neue Literatur nicht zwangsläufig an eine bestimmte Nation gebunden sein muss. Sie gibt an, dass diese neue Literatur einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung zwischen Menschen leistet, die unterschiedliche Sprachen sprechen, und als Brücke zwischen heterogenen Kulturen fungiert. Şölçün (2000) stellt fest und unterstützt die Ansicht von Kuruyazıcı (2001), dass die Schriftsteller der Migrantenliteratur in ihren Werken mit einem literarischen Bewusstsein für ihre Heimatländer Perspektiven, Bilder und Ideen präsentieren und dass diese Werke international als außergewöhnliche Werke weltweit anerkannt werden. Wie von Kuruyazıcı (2001) und Şölçün (2000) betont, sind Werke der Migrantenliteratur nicht nur auf die deutsche oder türkische Kultur beschränkt, sondern gewinnen internationalen Wert, finden einen Platz in der Weltliteratur und haben weltweit Resonanz.

Sievers (2016) stellt jedoch fest, dass die Literatur, die nach der türkischen Migration in das Nachkriegseuropa entstanden ist, seit den 80er Jahren Gegenstand der Diskussion ist. Dennoch argumentiert Sievers, dass Studien, die das Aufkommen dieser Literatur in verschiedenen europäischen Kontexten vergleichen, selten sind und dass es einen Bedarf an einer Zunahme solcher Studien gibt. Weltweit anerkannte und Gegenstand zahlreicher Studien, wird die Migrantenliteratur in drei Gruppen als erste Generation, zweite Generation und dritte Generation unterteilt (Öztürk, 1999). Balcı (2010) beschäftigt sich mit Schriftsteller und den Themen der Migrantenliteratur der ersten Generation. Er erwähnt, dass diese Schriftsteller ihre Werke verfassen, um schwierige Arbeitsbedingungen in Deutschland, die Unkenntnis der Sprache, das Gefühl der Fremdheit in einer anderen Kultur, das Bemühen, die Aufmerksamkeit der Deutschen zu erregen, Akzeptanz von ihnen zu suchen und ihren Schmerz und ihre Sehnsüchte zu teilen. Muaremi (2013), wie von Balcı erwähnt, stellt fest, dass die Themen der Schriftsteller der ersten Generation Themen wie die Gleichheit der Migranten, soziale Gerechtigkeit, Konflikte unter Bürgern, Solidarität unter Migranten und vieles mehr umfassen. Reisenauer (2017) erwähnt, dass diese Schriftsteller ihre Sehnsucht nach ihrer ehemaligen Heimat durch verschiedene Gestaltungen des Inhalts zum Ausdruck bringen. Er schlägt vor, dass dieser Inhalt abstrakte Konzepte wie ein verlassenes Haus oder Garten, Kultur, Traditionen oder Lebensweisen einschließen kann. Kuznechik und Gugin (2015) stellen fest, dass die Literatur der ersten Generation von Migranten, die auf Türkisch verfasst wurde, die durch die Migration verursachten Probleme darstellt und eine Art therapeutische Funktion erfüllt. In der ersten Generation argumentiert Muaremi (2013), dass es unter den ersten Gastarbeitern nicht nur Arbeiter gab, die aufgrund finanzieller Probleme zur Migration gezwungen waren, und er betont auch das Vorhandensein von Studenten und Intellektuellen, die der politischen Situation in ihrer Heimat entkommen wollten. Die erste Generation der Migrantenliteratur wird von Schriftsteller wie Yüksel Pazarkaya, Güney Dal und Aras Ören repräsentiert (Kocadoru, 2003). Wilkinson (2006) argumentiert, dass Schriftsteller wie Aras Ören und Emine Sevgi Özdamar, die türkisch-deutsche Wurzeln haben, sowie Filmregisseure wie Fatih Akin und Tevfik Başer sich auf die Probleme konzentrieren, mit denen die türkischen Migranten der ersten, zweiten und dritten Generation konfrontiert sind, und diese Migranten- oder Minderheitenkultur

reflektieren. Kuznechyk und Gugnin (2015) behaupten, dass Nevzat Üstün, Bekir Yıldız, Yüksel Pazarkaya und Aras Ören die bedeutendsten Vertreter der Migrantenliteratur sind.

### **Aras Ören und Migrantenliteratur**

Aras Ören ist einer der bedeutenden Schriftsteller der Migrantenliteratur der ersten Generation und wurde „1939 in Istanbul geboren und lebt seit 1969 in West-Berlin (Ören, 1987)“. Muarimi (2013) gibt an, dass Ören aufgrund seiner künstlerischen Leidenschaften nach Deutschland migriert ist und bereits in seiner Heimat Werke geschrieben hat. Ören ist bekannt dafür, seit 1970 seine Gedichte, Kurzgeschichten und Romane sowohl auf Deutsch als auch auf Türkisch veröffentlicht zu haben. Ören hat verschiedene Auszeichnungen erhalten, darunter den „Kulturpreis des Verbands Deutscher Industrieller“, den „Preis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste“ und den „Adalbert-von-Chamisso-Preis“ (Muarimi, 2013). Ören ist bekannt dafür, in der türkischen und deutschen Literatur eine große Leserschaft zu haben, und er wird in beiden Kulturen als bedeutender Schriftsteller anerkannt. In diesem Zusammenhang unterscheidet Oralış (1993) Ören von anderen Schriftstellern auf folgende Weise:

„Ören hingegen unterscheidet sich in den Werken, die er in derselben Zeit produzierte, sowohl in Bezug auf den von ihm verwendeten Stil und die Form als auch auf die von ihm behandelten Themen von anderen Schriftstellern in dieser Bewegung. Er beschränkt seine Werke nicht nur auf das Problem der ausländischen Arbeiter, sondern produziert sie unter Verwendung neuer Perspektiven und Erzähltechniken, ohne allzu weit von den Traditionen der türkischen und deutschen Literatur abzuweichen (Oralış, 1993, S. 110)“.

Wie auch von Oralış (1993) festgestellt, schreibt Ören seine Werke mit einem neuen Blickwinkel und einem anderen Stil. Tuk (1998) betont, dass Ören in seinen Werken das Problem des Lebens in zwei Kulturen und die Zweifel darüber, welcher Kultur er angehört, behandelt, während Minnaard (2011) darauf hinweist, dass Ören Literatur als eine wichtige Quelle für den interkulturellen Austausch, gegenseitiges Verständnis und sogar kulturelle Synthese nutzt. Thorben (2013) vergleicht Ören mit dem deutschen Schriftsteller Jakob Arjouni und stellt fest, dass beide die Unterdrückten in der Gesellschaft sehen, nicht nur die Gastarbeiter, sondern auch die Mehrheitsgesellschaft, die diese Arbeiter zu Sündenböcken macht. Pazarkaya gibt in einem Interview an, dass sowohl er als auch andere Schriftsteller der ersten Generation in ihren auf Türkisch verfassten Werken Eindrücke aus der deutschen Kultur vermitteln und Ören als Beispiel anführen.

„Türkisch schreibende Schriftsteller der ersten Generation, wie Aras Ören, tragen auch in ihren Werken, die in ihrer Muttersprache verfasst sind, die Erfahrungen des Lebens in Deutschland und Spuren der deutschen Kultur. Die wichtigste Wechselwirkung besteht darin, dass in Werken auf Deutsch die Spuren der türkischen Sprache und Literatur zu finden sind, während bei Werken auf Türkisch unweigerlich deutsche Spracheigentümlichkeiten und Wendungen auftreten. Egal, ob sie auf Deutsch oder auf Türkisch schreiben, bereichern türkischstämmige Schriftsteller die zeitgenössische deutsche Literatur mit neuen Themen, Symbolen, Bildern und sprachlichen Fähigkeiten. Dieser Sachverhalt wird schon lange von aufgeklärten Lesern, Kritikern und Wissenschaftlern als akzeptierte und nachgewiesene Tatsache anerkannt (Taş, 2017, S. 249).

Dunphy (2001) stellt fest, dass Schriftsteller der Migrantenliteratur wie Halil Gür, Aras Ören und Aysel Özakin ihre Werke auf Türkisch verfassen, weil die neue Sprache immer noch fremd ist und als fremd wahrgenommen wird. Anderson (2002) betont, dass Ören in seinen Werken die Bemühungen der Deutschen und Türken in Berlin, die kulturellen Unterschiede zu diskutieren, in den Mittelpunkt stellt und dass Welt von Ören weder Türkisch noch Deutsch ist. Ähnlich argumentiert Matthias (2014) in seiner Arbeit, dass Ören in seinem Gedicht "Pessimismus, vorübergehend" die Erfahrungen und

Probleme der Migranten behandelt. Gezen (2016) behauptet, dass Ören in seinem poetischen Text diesen als ein Mittel benutzt, um Informationen über sich selbst und seine Welt zu vermitteln. Darüber hinaus argumentiert er, dass die Werke von Ören Einblicke in internationale Kontexte zwischen literarischen und politischen Genres bieten. McGowan (2021) hebt hervor, dass Ören als Dichter einer der ersten herausragenden Namen der deutsch-türkischen Literatur war und zu den Schriftstellern gehörte, die zur Entwicklung dieses literarischen Genres einen wichtigen Beitrag leisteten. Darüber hinaus stellt er fest, dass Ören in seinen Werken das Bild von Europa präsentiert und die Metapher der Brücke verwendet. Blioumi (1999) hebt in ihrer Arbeit hervor, dass Ören in den 70er Jahren veröffentlichte Berlin-Gedichte, insbesondere das Werk "Was will Niyazi in der Naunystasse", großen Erfolg hatte.

Weinrich (1984) hingegen platziert Ören unter den bekanntesten Schriftsteller der Migrantenliteratur und weist darauf hin, dass seine Gedichte auch ins Deutsche übersetzt wurden. Ezli (2010) betont, dass Ören in den 70er Jahren die ersten Gastarbeiter der Migration inspiriert von amerikanischen Filmen ausdrückten, dass sie das Leben, das sie sahen, leben wollten. Cheesman (2006) hingegen behauptet, dass Ören postmoderne Techniken verwendet und seine persönlichen Erfahrungen eng mit einem bestimmten Migrantenkontext verknüpft wiedergibt. Loentz (2003) führt Ören's Werke wie "Geçikmiş bir Hesaplaşma" oder "Gündoğdular'ın Yükseliş" als „Türkisch-Deutsche Odyssee“ an. Gezen (2012) erwähnt in seinem Artikel, dass Ören in seinen Werken nicht nur die Erfahrungen der türkischen Arbeiter/-innen thematisiert, sondern auch die Solidarität innerhalb der Arbeiterklasse sowie die Arbeitsbedingungen und die Ausbeutung in West-Berlin in den Fokus rückt. Er stellt Ören als literarischen Archivar und Zeitzeugen vor. Er argumentiert, dass Ören in seinen Werken zur Untersuchung einer Vielzahl von literarisch-historischen Zeiträumen beigetragen hat und somit zur Erforschung der miteinander verknüpften wirtschaftlichen und politischen Geschichte der Türkei und Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg beigetragen hat (Gezen, 2012).

In seiner Masterarbeit analysiert Holdenreid (2002) das literarische Werk des Schriftstellers Ören. Ähnlich wie die meisten anderen Migrantenliteraturschriftsteller betont er, dass Ören die Probleme der Migration im Kontext Deutschlands vielfältiger sozialer Umgebung hinsichtlich Assimilation und Integration präsentiert hat. Er hebt hervor, dass die Identitätskrise und die Beziehung zurzeit im Zentrum Werken von Ören stehen. Er merkt an, dass Ören verschiedene Zeitebenen wie Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verwendet hat, um die Entwicklung seiner Charaktere darzustellen. Er argumentiert, dass Ören seine Figuren geistig zwischen verschiedenen Zeitebenen bewegt hat, indem er sie in einer imaginären Zugfahrt von der Gegenwart in die Vergangenheit und zurück versetzt hat. Er behauptet, dass Ören unterschiedliche Erzählperspektiven wie das Ich-Erzählung und den inneren Monolog eingesetzt hat, um die verschiedenen Bewusstseins Ebenen und zeitliche Existenz seiner Charaktere zu enthüllen (Holdenreid, 2002). Rösch (2000) argumentiert, dass die Werke von Ören nicht nur die Verwendung einer einfachen, aber effektiven Sprache als Zweitsprache zeigen, sondern auch den Prozess des Zweitspracherwerbs widerspiegeln. Als Beispiel hierfür zeigt er Gedichte von Ören und stellt fest, dass Ören auch die ersten Spracheindrücke der Migrantenarbeiter in deutschsprachigen Ländern festgehalten hat. Er behauptet, dass Ören Hinweise auf Wortwahl, Spracherwerb und Verwendung bietet. Die durchgeführten Studien, Artikel und Dissertationen zeigen, dass Ören ein international anerkannter Schriftsteller ist. Daher ist die Erforschung der dargestellten Bilder und Eindrücke in den Büchern von Ören von großer Bedeutung, da sie wichtige Perspektiven und Blickwinkeln auf diese Gesellschaft bieten wird.

## Method

In der vorliegenden Arbeit wurde die kontextuelle Untersuchung der türkischen Bilder in Werken von Ören und die Ermittlung der sich im Laufe der Zeit ändernden Bezeichnungen der anfangs nur als Arbeiter geltenden Türken in Deutschland durch vier verschiedene Werke von Ören angestrebt. In diesem Zusammenhang wurden Fragen nach der Wahrnehmung der Türken durch die Deutschen und der Wahrnehmung der Deutschen durch die Türken untersucht. In der Arbeit zielt darauf ab, die türkischen Migrantebilder in den Werken von Ören zu erforschen, der die erste Generation in der Migrantenliteratur auf internationaler Ebene in geschickter Weise vertritt. Im Einklang mit diesem Hauptziel wurden die Werke von Ören "Gündoğduların Yükselişi (1985)", "Kaybolan Şefkat (1987)", "Büyülü Çınarlar (2003)" und "Yanılsamalar ve Sonrası (2004)" ausgewählt. Bei der Auswahl dieser Bücher wurde die Methode des Zufallsstichprobenverfahrens angewendet. Verschiedene Werke wurden untersucht, um Unterschiede in der Darstellung von Migranten in den Büchern von Ören im Laufe der Jahre feststellen zu können. Es wurden nur Ören's Romane und Geschichten herangezogen, beginnend mit seinem ersten Roman und einer nahezu zeitgleich geschriebenen Geschichte. Um die Bilder darzustellen, die sich im Laufe der Jahre veränderten, wurde ein Zeitraum von etwa 15 Jahren festgelegt, und diesen Jahren entsprechend wurden je ein Roman und eine Geschichte ausgewählt und in der Arbeit zur Hand genommen.

Die gesammelten Daten stammen aus den genannten Werken von Ören. Die ausgewählten Werke wurden unter Verwendung eines leserzentrierten Ansatzes kritisch gelesen, und Themen im Zusammenhang mit den türkischen Bildern wurden identifiziert. Der leserorientierte Ansatz zielt darauf ab, den Leser in den Mittelpunkt zu stellen und zu untersuchen, wie der Leser die Fakten in den Werken wahrnimmt und interpretiert, sich auf die kritische Analyse literarischer Texte aus verschiedenen Perspektiven konzentriert, basierend auf seiner eigenen Realitätswahrnehmung (Janik, 2011). Da sich diese Arbeit ausschließlich auf die Bilder konzentriert, die in den Werken beim Leser zurückbleiben, wurde dieser Ansatz gewählt.

Die Textanalyse konzentriert sich darauf, die Gefühle und Gedanken im Text zu erklären und darauf zu fokussieren, was der Schriftsteller mit diesen Gedanken ausdrücken möchte. Daher konzentriert sich der Forscher/-in bei der Textanalyse sowohl auf den Inhalt des Textes als auch darauf, wie dieser Inhalt ausgedrückt wird (Filizok, 2004). Um zur Validität und Zuverlässigkeit der identifizierten Themen beizutragen wurden direkte Zitate aus diesen Werken als qualitative Daten präsentiert. Die Daten wurden mithilfe der Inhaltsanalyse-Technik analysiert. Inhaltsanalyse ist eine Interpretationsmethode, bei der ähnliche Daten unter bestimmten Themen gruppiert und auf eine verständlichere Weise organisiert werden (Yıldırım und Şimşek, 2013). In der Inhaltsanalyse wurde der Fokus auf die Meinungen und Bilder gerichtet, die der Schriftsteller im Text entwickelt und dem Leser präsentieren möchte. Es wurden keine spezifischen Kodierungen für die Ergebnisse in der Inhaltsanalyse vorgenommen. Stattdessen wurden die Ergebnisse, die als repräsentativ für die Bilder in der Migrantenliteratur angesehen wurden, in der Arbeit präsentiert.

## Datenanalyse und Ergebnisse

Der Zeitraum, in dem Ören, in West-Berlin lebte und während dem die türkischen Staatsbürger durch die Arbeitsmigration nach Deutschland kamen, umfasst den Zeitraum, als sie sich niederließen. Ören, der zuvor in der Türkei Werke verfasst hatte, blieb nicht gleichgültig gegenüber den schwierigen Lebensbedingungen der türkischen Arbeiter in Deutschland, ihrer Fremdheit gegenüber der deutschen

Kultur und ihrer Wahrnehmung durch die Deutschen als andere. Zuerst begann er Gedichte zu schreiben und später dann Kurzgeschichten und Romane. In seinen Werken thematisiert Ören die Probleme der ersten Generation der Migrantenliteratur, nämlich die der türkischen Arbeiter, indem er sie in türkischer Sprache verfasst und Übersetzungen seiner Werke ins Deutsche veröffentlicht. In Werken von Ören wird deutlich, dass er seinen Lesern seit den 70er Jahren unterschiedliche Bilder von den Türken in Deutschland vermittelt. Darüber hinaus präsentiert Ören nicht nur türkische Bilder, sondern auch Bilder von der Stadt, in der er lebt, nämlich Berlin, seinen Lesern.

Wenn man die Werke von Ören chronologisch betrachtet, erkennt man, dass sich die Bilder der in Deutschland lebenden Migrententürken im Laufe der Zeit verändert haben. Anfangs waren die Migrantentürken nur Arbeiter, doch im Laufe der Zeit begannen sie unter besseren Bedingungen zu arbeiten und gründeten sogar ihre eigenen Unternehmen, wodurch sie Wohlstand erlangten. Das erste Werk, auf das in dieser Studie zurückgegriffen wurde, ist "Gündoğduların Yükselişİ (1985)", in dem die Reise von Ören nach Deutschland beschrieben wird. Wie in seinen anderen Büchern beginnt auch dieses Werk mit der Inspiration, die Ören erreicht. Sowohl der Schriftsteller als auch die Hauptfigur des Werks, findet Inspiration manchmal auf der Straße, manchmal auf dem Weg und manchmal bei einem Nachbarn, und manchmal ist diese Inspiration die Stimme am Telefon für Ören. Obwohl die Inspiration jedes Mal auf unterschiedliche Weise zu Ören kommt, stellt sie ihm immer die gleiche Frage: „Hast du mich erkannt?“ Ören präsentiert die Inspiration dem Leser nicht als eine Person oder Individuum, sondern lässt den Leser es spüren, ohne es auszusprechen. Dies verleiht dem Schriftsteller einen anderen Stil und unterscheidet ihn von anderen Schriftstellern. In allen von dieser Arbeit untersuchten Büchern von Ören beginnen die Geschichten mit dem Bild der Inspiration, auch wenn der Ort und die Zeit der Inspiration variieren und der Schriftsteller manchmal Schwierigkeiten hat, sie zu erkennen. Letztendlich kommt Ören zu dem Schluss, dass es sich bei dieser Inspiration um 'sie' handelt, ohne sie näher zu beschreiben. Eine weitere gemeinsame Eigenschaft in Werken von Ören ist die Zeitlosigkeit. Eine Geschichte, die so erzählt wird, als würde sie gerade passieren, kann den Leser plötzlich mit einem Bild eines kleinen Gegenstands in die Vergangenheit versetzen, ohne den Leser zu verwirren oder mental zu erschöpfen. Die Veränderung zwischen den Zeiten wird oft während der mentalen Reise zur Identifizierung der Inspiration thematisiert.

Das älteste Buch von Ören, das in die Untersuchung einbezogen wurde, ist "Gündoğduların Yükselişİ (1985)". In diesem Werk wird die Zugreise des Schriftstellers nach Deutschland, der Tod seiner Schwester und seine Erinnerungen an eine frühere Zugreise beschrieben. Es werden auch die Bilder der Türkei und der in Deutschland lebenden Türken aus dieser Zeit dargestellt. Ören hebt die Veränderungen in der Struktur aufgrund der Arbeitsmigration nach Deutschland besonders anhand von Geschäften hervor. Im Folgenden ist ein direktes Zitat aus dem Werk.

„Die fehlerhafte deutsche Sprache in den türkischen Geschäften in dieser Gegend und die fehlerhafte türkische Sprache in den deutschen Geschäften wurden mittlerweile nicht mehr kritisiert. Dennoch gab es in den türkischen Geschäften eine andere Stimmung, eine eigene Atmosphäre, die sie von den deutschen Geschäften unterschied. Diese andere Stimmung, diese eigene Atmosphäre, ergab sich aus ihrer Einzigartigkeit, nicht aus dem Umstand, dass in der Regel die ganze Familie, einschließlich der Kinder, am Verkaufstresen arbeitete, oder dass die Männer Bärte trugen und die Frauen Kopftücher (Ören, 1985 aus Gündoğduların Yükselişİ, S. 20f.)“.

Wie aus dem obigen Zitat hervorgeht, bestanden die Türken, die zu dieser Zeit in Deutschland lebten, hauptsächlich aus bärtigen Männern und kopftuchtragenden Frauen. Ören (1985) vermittelt nicht nur Informationen über die sich ändernde Ordnung in Deutschland, sondern stellt auch Phänomene wie das Gefühl des Dazwischen-Seins und die Unsicherheit darüber, zu welcher Kultur man gehört, heraus. Er

drückt dies mit den Worten aus: „Aus der Einzigartigkeit, weder Türke noch Deutscher zu sein (Ören, 1985, S. 20)“, um dem Leser die Einzigartigkeit derjenigen zu verdeutlichen, die sich weder als Türken noch als Deutsche identifizieren. Mit dieser Darstellung betont er die Zwiespältigkeit der Türken. Darüber hinaus spiegelt er in seinem Buch die finanziellen Schwierigkeiten wider, denen die Migranten in Deutschland ausgesetzt waren. Ören hat auch das Thema kultureller Elemente wie folgendes angesprochen:

„Einmal verließen zwei Männer, deren abgetragene Arbeitskittel, ihre Art zu sprechen und sich zu benehmen darauf hinwiesen, dass sie aus einem Dorf stammten, das Geschäft. Der eine war ein sehr schlanker junger Mann, erkennbar an seinem ausgebleichten Arbeitskittel, seinem kurzen, schilfbedeckten Hut, seinem Tweed Mantel und seiner schwarzen, eckigen Aktentasche im James-Bond-Stil. Der andere, ein beliebter Mann mittleren Alters, oder zumindest sah er so aus, konnte seine dörfliche Herkunft nicht verleugnen, trotz seiner Jacke und seiner schwarz-weißen James-Bond-artigen Aktentasche. Sie verließen das Geschäft nach einer Auseinandersetzung (Ören, 1985 aus Gündoğduların Yükselişi, S. 21)“.

Ören, der in jenen Jahren verschiedene Bilder der in Deutschland lebenden Türken vermittelt, betont in obigem Zitat, dass die türkischen Migranten, die nach Deutschland kamen, immer noch Spuren der türkischen Kultur in sich trugen und finanzielle Schwierigkeiten erlebten. Ören präsentiert in seinen Werken nicht nur türkische und deutsche Bilder, sondern stellt auch die türkischen Geschäfte vor. Die Bilder von türkischen Geschäften sind wie folgt:

„Die Innenräume der türkischen Geschäfte sind gefüllt mit Produkten, die von Importen aus dem Mittelmeerraum bis hin zu handgefertigtem Schmuck aus dem Nahen Osten reichen, von Kunstgegenständen, die nicht dem Geschmack entsprechen. Wie beispielsweise Porträts von John F. Kennedy oder Mercedes auf künstlichen Seidengebetsteppichen, Miniaturmoscheen, Säcken voller Henna in verschiedenen Sorten aus der Türkei bis hin zu touristischen Postern und Videokassetten – alles, was man sich vorstellen kann oder auch nicht. Diese Geschäfte waren früher Metzgereien, wurden zu Lebensmittelläden, dann zu Gemüseläden, zu Geschirrläden, zu Reisebüros, zu Übersetzungsbüros, Exporteuren oder sie vereinten einfach alles in einem (Ören, 1985 aus Gündoğduların Yükselişi, S. 20)“.

Basierend auf diesem Zitat kann man darauf schließen, dass Türken in Deutschland eigentlich alles finden können, was sie suchen, und dass sie nur Sehnsucht nach ihren Lieben und ihrem Heimatland haben. In seinem Werk "Yanılsamalar ve Sonrası (2004)" stellt Ören das Bild der Türken als solche dar, die „[...] hier keine Gedanken außer dem Broterwerb haben (Ören, 2004, S. 26)“. Dies verdeutlicht, dass die in Deutschland lebenden Türken aufgrund finanzieller Schwierigkeiten nach Deutschland gekommen sind und ihr einziges Ziel darin besteht, Geld zu verdienen. Ören beschreibt das sich wandelnde Bild der Türken im Laufe der Zeit und verknüpft es mit den in Deutschland wichtigen türkischen Geschäften folgendermaßen:

„Sogar ich hatte nicht bemerkt, dass es sich um eine Imbissbude handelte. Denn von außen betrachtet hatte sie keine typische Imbissbuden-Vitrine, wie wir sie kennen. Weder gab es dort die fast unverzichtbaren Accessoires der Imbissbuden, wie Wasserpfeifen, Taschen, billige Keramiksteller, elektrische Wasserkocher, große Kunststoff-Malas, bemalte Holzlöffel, noch Aufkleber mit Schriftzügen wie Chicken Döner, Kebab Burger, Türkisch Pizza, die an die Fensterscheibe geklebt waren (Ören, 2004 aus Yanılsamalar ve Sonrası, S. 28)“.

Ören (2004) betont mit dem obigen Zitat, dass in Geschäften, die türkischen Staatsbürgern gehören, jede Art von verschiedenen Gegenständen verfügbar ist. Ören präsentiert dem Leser auch Beschreibungen und Fakten zur sich wandelnden Struktur Berlins auf ähnliche Weise. Da Ören die Stadt bis ins kleinste Detail beschreibt, kann sich der Leser Berlin leicht in seiner Vorstellung vorstellen. Im Werk von Ören wird Berlin in folgender Weise detailliert beschrieben:

„Wie eine Menschenmenge! Mit gewellten, roten Haaren, seitlichen Schlitzröcken und Netzstrümpfen vielleicht? Diejenigen, die Schilder tragen - vermutlich, um gegen irgendetwas zu protestieren? Die Gitarre spielen, Lieder singen, Bratwürste verkaufen? Oder vielleicht diejenigen, die wie brütende Hühner laut glucksen, betrunkene Torkelköpfe, die mit Pausen sprechen, fremd aussehende ausländische Arbeiter, die mit Koffern und Reisetaschen am Bahnhof stehen, Blumensträuße in den Händen von Leuten, die auf Reisende warten, oder diejenigen, die gekommen sind, um Reisende zu verabschieden (Ören, 1985 aus *Gündoğduların Yükselişi*, S. 26)“.

Wie aus dem obigen Zitat ersichtlich ist, beschreibt Ören in seinem Werk "*Gündoğduların Yükselişi* (1985)", was er bei seiner Ankunft in Berlin erlebte: die Menschenmenge, seine Verwunderung und seine Eindrücke von den Passagieren im Zug. Angesichts dieser Menschenmenge, die ihn überraschte, betont der Schriftsteller sowohl die multikulturelle Struktur Berlins als auch seine Verwirrung aufgrund der verschiedenen Fremdsprachen, die er nicht verstand. Gleichzeitig verdeutlicht er von Anfang an kulturelle Bräuche, Traditionen und soziale Normen der deutschen Kultur, indem er ein Beispiel dafür gibt, wie Deutsche Passagiere mit Blumen begrüßen. Ebenso beschreibt Ören in seinem Werk "*Yanılsamalar ve Sonrası* (2004)" Bilder von Berlin folgendermaßen:

„Es war bereits neun Uhr, aber die normalerweise geschäftige Kurfürstendamm-Straße war immer noch ruhig zu dieser späten Stunde. Die Geschäfte bereiteten sich gerade erst darauf vor, ihre Türen zu öffnen. Verkäuferinnen stellten kleine Stände mit reduzierter Ware vor den Eingängen auf. Die meisten Kunden, die zu dieser Zeit die Cafés an der Straße füllten, waren entweder Touristen oder Geschäftsreisende, die hierhergekommen waren (Ören, 2004 aus *Yanılsamalar ve Sonrası*, S. 17)“.

Zusätzlich denkt Ören bei seiner Ankunft in Deutschland ironisch darüber nach, wie sehr die Deutschen sich über seine Ankunft freuen würden. Das drückt er mit diesen Worten aus:

„[...] die Leute um mich herum waren begeistert und ermutigten mich mit Bewunderungsrufen wie Bravo!, Leb wohl!, Bravo, großer Türke!, Löwen-Türke!, und sie jubelten mir mit endlosem Geschrei zu (Ören, 1985 aus *Gündoğduların Yükselişi*, S. 27)“.

Der Schriftsteller vermittelt dem Leser auch das damalige Feindbild gegenüber den Türken mit den folgenden Sätzen. Er betont, dass die Türkenfeindlichkeit, die anfangs in der Minderheit war, mit der Zeit zunahm.

„[...] sie hatten nicht nur Löwen-Türke für mich gejubelt. Natürlich erinnerte ich mich: Einige von ihnen hatten auch Kümmel Türk gerufen. Da einige Kümmel Türk gerufen hatten, antwortete ich ohne zu zögern und fügte sofort hinzu: Kümmel Türk rufende Leute waren anfangs in der Minderheit. Plötzlich stimmte die ganze Menge ein, klatschte in die Hände und begann im Takt zu rufen: Kümmel Türk, Kümmel Türk... Niemand konnte stillstehen, alle sprangen auf und schrien aus vollem Halse, um die Stimme des anderen zu übertönen: Kümmel Türk, Kümmel Türk (Ören, 1985 aus *Gündoğduların Yükselişi*, S. 29).

Basierend auf diesen Zitaten kann geschlussfolgert werden, dass Türken in jenen Jahren als unerwünscht wahrgenommen wurden und als das Andere, und sie wurden sogar belästigt. Unter diesen widrigen Bedingungen fühlten sich die Türken unterbewertet und unbedeutend. Ören unterstützt dieses Phänomen auf späteren Seiten, indem er sagt:

„Ich hatte angefangen zu glauben, dass ich ein Unkraut war. Als dieser Glaube stärker wurde, dauerte es nicht lange, bis ich zu einem Unkraut wurde (Ören, 1985 aus *Gündoğduların Yükselişi*, S.30)“.

Die türkischen Arbeiter haben diese Ausgrenzung so tief empfunden, dass sie zu hassen begonnen haben. In den folgenden Seiten des Werks äußert einer der Türken über die Deutschen:

„Möge Gott sie verdammen; sie suchen weder Mitgefühl, Liebe, Menschlichkeit noch Treue. Nichts davon! (Ören, 1985 aus *Gündoğduların Yükselişi*, S. 30),

Mit diesem Zitat fällt das Stereotyp über die Deutschen auf. Ören äußert seine Gedanken, um diese Stereotype über die Deutschen zu durchbrechen:

Sie haben Schmerzen, Leidenschaften, Liebe... Aber sie gleichen uns nicht wirklich. Nein, du kannst sagen, du hast dich geirrt, was sie von uns unterscheidet, ist nur, wie sie es nach außen tragen, ihre Ausdrücke, füge dazu auch die Traurigkeit und das Leid hinzu, sie haben alles davon, aber wie dein Freund sagte, sie sind andersartig (Ören, 1985 aus *Gündoğduların Yükselişi*, S. 31).

Basierend auf diesem Zitat tritt Ören nicht nur als Schriftsteller vor den Leser, sondern auch in einer versöhnlichen Rolle und vermittelt dem Leser das Aufbrechen von Vorurteilen und die Bedeutung eines toleranten Blicks auf verschiedene Kulturen. Er betont, dass die kulturelle Vielfalt die Welt schöner macht. Gleichzeitig zeichnet Ören dem Leser ein Bild der Deutschen. Für die Deutschen sagt er Folgendes:

Eigentlich muss man anerkennen, dass hier auch Gefühle wie Menschenliebe und Treue existieren, aber die Leute hier drücken diese Gefühle immer in Zahlen aus. All diese Gefühle sind unter kühlen Zahlen versteckt (Ören, 1985 aus *Gündoğduların Yükselişi*, S. 31-32).

Ähnlich präsentiert Ören in "Yanılsamalar ve Sonrası (2004)" auch dem Leser das Bild der Türken in den Jahren, als er zum ersten Mal dorthin ging. Er versucht, das Heimweh in Bahnhof Zoo zu lindern, wohin er jedes Wochenende hingehet, um die Neuankömmlinge zu begrüßen. Er setzt fort, die Türken in den Jahren, als er zum ersten Mal dort war, folgendermaßen vorzustellen:

„Die ersten Jahre, als ich ankam, ging ich fast jedes Wochenende zum Bahnhof Zoo und wartete auf die Züge aus München. Es kamen zweimal am Tag Züge, einer am Morgen und einer am Abend. Man könnte sie als Kohlezüge bezeichnen, weil damals noch Dampflokomotiven eingesetzt wurden. Ich kannte ihre Fahrpläne auswendig. Wenn ich irgendwo anders war, fanden meine Füße automatisch den Weg zum Bahnhof Zoo, wenn die Ankunftszeit näher rückte. Es war, als ob ich ein Schauspiel betrachtete. Diejenigen, die aus dem Zug ausstiegen, mit Holzkoffern und müden Gesichtern, als ob sie seit drei Tagen unterwegs wären, beobachtete ich und erinnerte mich an meine eigenen Erinnerungen. Während ich sie ansah, vertiefte ich mich in Gedanken. Mein Gedächtnis und meine Vorstellungskraft hielten mich beschäftigt. Manchmal ging ich zu ihnen hin und sagte: 'Willkommen', und schüttelte ihre Hände. Einige von ihnen würden sich umarmen und sich wie alte Freunde küssen. In ihren Gesichtern konnte man verschiedene Ängste und Fragen lesen. Aber sie fragten nie etwas, ihre Schüchternheit verstärkte sich und sie rückten enger zusammen (Ören, 2004 aus *Yanılsamalar ve Sonrası*, S. 30f.)“.

In "Yanılsamalar ve Sonrası (2004)" stellt Ören die ersten türkischen Migranten in Deutschland als müde, verwirrt und unerfahren dar. Er betont, dass die Ängste, Neugier und Angst, die mit dem Fremdsein in einem neuen Land und einer neuen Kultur einhergehen, sich auf ihren Gesichtern widerspiegeln. Er erwähnt auch, dass diese Menschen aufgrund ihrer Schüchternheit keine Fragen stellen. Nachdem er jedoch viele Jahre in Deutschland gelebt hat, hat Ören beobachtet, wie sich das Türkenbild in Deutschland verändert hat, und dies dem Leser vermittelt. Anfangs sind die in Deutschland lebenden Türken aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten gekommen, und Ören zeigt auf, dass die in Deutschland geborenen Kinder dieser Einwanderer weder der türkischen noch der deutschen Kultur vollständig angehören. Ören beschreibt das Bild der neuen Generation von Türken, die weder der türkischen noch der deutschen Kultur vollständig angehören, in "Yanılsamalar ve Sonrası (2004)" wie folgt:

„Sie sagte auf Türkisch 'Bitte schön' mit einem fehlerhaften Akzent, und als ich höflich nachfragte, hörte ich eine schwache Frauenstimme. Ich drehte meinen Kopf und sah in die Richtung des Ladentisches. Dort hinter dem Schaufenster sah ich ein Mädchen mit einem Kopftuch und einem mit Pickeln übersäten Gesicht. [...] Um ihr Selbstbewusstsein zu stärken, fragte ich höflich: 'Was würden Sie mir empfehlen?' Mit einer frechen Haltung antwortete das Mädchen: 'Ich verstehe kein Türkisch.'“

Das brachte mich in Verlegenheit. Dann, mit einem fließenden Berliner Akzent, fragte sie: 'Was kann ich Ihnen geben?' [...] Er war wie ein Bauarbeiter gekleidet. Seine Haare fielen dicht über seine Schultern. Er sagte, Ebru sei ein prima Mädchen. [...] Ich bemerkte sofort, wie das Gesicht des Mädchens leicht errötete. 'Du bist auch in Ordnung,' sagte sie lachend. Um ehrlich zu sein, hat sie mich überrascht. Dann blies sie offensichtlich ihren Kaugummi auf, machte ihn zu einem großen Ballon, zog den Ballon mit ihren Lippen in ihren Mund und ließ ihn mit einem lauten Knall platzen (Ören, 2004 aus Yanılsamalar ve Sonrası, S. 22)“.

Basierend auf dem obigen Zitat stellt Ören fest, wie sich die türkische Identität in Deutschland im Laufe der Zeit verändert hat. Er betont, dass die in Deutschland geborene neue Generation von Türken zwar sehr gut Deutsch spricht, aber kein Türkisch mehr spricht und ihre Kommunikation halb Deutsch, halb Türkisch ist. Gleichzeitig zeigt er, wie die zu Beginn als Arbeiter nach Deutschland gekommenen Türken im Laufe der Zeit zu wohlhabenden Migranten wurden, die als Arbeitgeber agieren. Anfangs fühlten sich diese Migranten als Fremde und Ausgegrenzte in ihrem neuen Land. Doch im Laufe der Zeit begannen sie, Deutschland nicht mehr als "fremdes Land" zu betrachten. Diese Veränderung wurde durch eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Situation und die verstärkte Integration der neuen Generationen in die deutsche Gesellschaft ermöglicht. Ören drückt diese Veränderung folgendermaßen aus:

“Der Besitzer von Gurur Imbiss, ein Türke) war ruhig. Ich möchte hier begraben werden, selbst wenn ich sterbe. Dies ist nicht mehr die Fremde hier (Ören, 2004 aus Yanılsamalar ve Sonrası, S. 32)“.

Die Tatsache, dass die türkischen Migranten Deutschland nicht mehr als Fremde betrachten, nimmt im Laufe der Zeit zu. Tatsächlich beginnen die türkischen Migranten, Deutschland als ihre neue Heimat zu empfinden. Deshalb fühlt sich der Schriftsteller, im Werk "Büyülü Çınarlar (2003)", wenn er in sein Heimatland zurückkehrt, um Urlaub zu machen, als fremd. Deutschland ist nun ihre neue Heimat, und die ursprüngliche Heimat, ihre Wurzeln, erscheint ihnen fremd. Diese Fremdheit drückt er wie folgt aus:

„Die eigenen Worte und die Sprache dieses Ortes kenne ich noch nicht, vielleicht, denke ich mir, wenn ich sie lerne, wird es eine erleichternde Vorstellung sein. Du denkst dir, 'Ich muss sie sofort lernen, sofort,' flüsterst du. Schau, wie aufgereggt du bist! [...] Du flüsterst in dir selbst, dass du sie lernen wirst, die Worte dieses Ortes, auch wenn sie schwierig sind. Dann... (Ören, 2003 aus Büyülü Çınarlar, S. 11)“.

Wie im obigen Zitat ersichtlich ist, fühlt sich Schriftsteller nicht nur in seinem Geburtsland fremd, sondern auch in seiner Muttersprache. Dieses Gefühl der Fremdheit nimmt immer mehr zu, denn der Schriftsteller erkennt, dass er sich immer mehr den Deutschen ähnlich fühlt und daran Freude findet. In seinem Werk "Kaybolan Şefkat (1987)" drückt er dieses Gefühl folgendermaßen aus:

„Ich hatte mich daran gewöhnt. Wenn ich mich einsam fühlte, wollte ich auch alleine sein. Wenn eine unerträgliche Schwere in meiner Seele war, wollte ich mit niemandem sprechen. Ich empfinde seltsame Befriedigung, wenn ich mich ihnen ähnlicher fühle. Es kommt mir so vor, als ob ich mich nach all diesen Jahren auf einer spirituellen Ebene mit ihnen vereine. Aber ich glaube nicht daran, denn dieses Geständnis von mir ist nicht aufrichtig. Es ist eher ein Trost oder eine Flucht (Ören, 1987 aus Kaybolan Şefkat, S. 13)“.

Jemand, der allmählich immer mehr den Deutschen ähnliche Eigenschaften annimmt, ist sowohl zufrieden damit als auch zögert er, dies auszudrücken. In seinen Werken präsentiert er dem Leser nicht nur direkte Bilder, sondern spiegelt die Bilder auch durch Metaphern wider.

„Eines Tages bemerke ich, dass sie angefangen haben, die Hälfte meiner Straße abzureißen. Raupenfahrzeuge erfüllen die Straße mit Staub, die vertrauten bleiernen Gebäude werden abgerissen. Sie ebnen sie flach und plötzlich sehe ich, wie an ihrer Stelle neue Gebäude wie Betonsilos in die Höhe schießen. Fremde Menschen ziehen in diese neuen Gebäude ein, hängen Vorhänge an die Fenster und lassen sich nieder. In mir regt sich keine Neugier: 'Wer sind sie, woher kommen sie...?' Es dauert nicht lange, bis auch sie zu einem unveränderlichen Teil dieser Entfremdung und Gleichgültigkeit

gegenüber meiner Umgebung werden, ja, sie scheinen längst ein gewohnter Teil zu sein(Ören, 1987 aus Kaybolan Şevkat, S. 15f.)”.

Im obigen Auszug zeigt Ören das Gefühl, zwischen zwei Kulturen gefangen zu sein. Die Zerstörung und die Stimmung des Aufruhrs in der Erzählung symbolisieren seine innere Unruhe. Die Tatsache, dass jeder ein Fremder ist, repräsentiert das Nicht-Zugehörigkeitsgefühl zu beiden Kulturen und das Gefühl der Entfremdung von beiden. Darüber hinaus beschreibt Ören die Heimat, die mit den abgerissenen Gebäuden zurückbleibt, und den spirituellen Zusammenbruch, den dies in ihm auslöst. Alles, was er einst kannte, liegt nun hinter ihm, und alles Neue ist ihm fremd. Durch die sich verändernde und zerfallende Straße vermittelt Ören, wie er sich nach seiner ersten Migration nach Deutschland allmählich daran gewöhnte, niemanden zu kennen, und wie er sogar Teil dieses Gefühls der Fremdheit gegenüber jeder Kultur und jedem Land wurde.

Die ersten türkischen Migrantentypen, die aus verschiedenen Werken von Ören stammen, sowie die sich im Laufe der Zeit verändernden türkischen Typen wurden in direkten Zitaten aus den Werken präsentiert. Des Weiteren wird die Schlussfolgerung ausführlich diskutiert und zusammengefasst.

### **Diskussion und Schlussfolgerung**

In den 60er Jahren entstand mit der Arbeitsmigration nach Deutschland eine neue literarische Gattung, die als Migrantentypenliteratur unter den drei Hauptthemen sozial, literarisch, pädagogisch und in vielen anderen Wissenschaften untersucht wurde (Balçı, 2010; Kocadoru, 2003; Öztürk, 2002; Zengin 2000). In den Werken der ersten Migrantentypen werden im Allgemeinen Themen wie Heimweh, das Gefühl der Fremdheit, schwierige Lebensbedingungen und die völlige Unkenntnis einer neuen Kultur behandelt (Balçı, 2010; Kocadoru, 2003). In der Migrantentypenliteratur der zweiten Generation drehen sich die Hauptthemen um das Dilemma des Lebens zwischen zwei Kulturen und die Unsicherheit darüber, zu welcher Kultur man wirklich gehört (Can, 2011; Zengin, 2000). Die Schriftsteller der dritten Generation, die mittlerweile in Deutschland akzeptiert und sehr versiert in der deutschen Sprache sind, bieten Werke an, die in der Weltliteratur anerkannt sind, anstatt sich mit den Problemen auseinanderzusetzen (Kocadoru, 2003; Özoğuz, 2001). Die Schriftsteller der ersten Generation der Migrantentypenliteratur haben nicht nur Spuren und Typen aus ihrer eigenen Kultur in ihre Werke integriert, sondern auch Aspekte der Ziellkultur dargestellt. Aus diesen Elementen kann man schließen, dass die mangelnde Beherrschung der Zielsprache in den auf der Muttersprache verfassten Migrantentypenliteraturwerken aufgrund der natürlichen Folge der Interaktion verschiedener Kulturen zu neuen Typen, Stilen und sprachlichen Bereicherungen führt. In diesem Rahmen hat Ören nicht nur eine wichtige Bedeutung für türkische und deutsche Leser, sondern seine Werke sind auch weltweit anerkannt und Gegenstand zahlreicher Studien geworden. Obwohl Ören viele Werke hat, wurden in dieser Arbeit nur vier seiner Werke einbezogen: "Gündoğduların Yükselişi (1985)", "Kaybolan Şevkat (1987)", "Büyülü Çınarlar (2003)" und "Yanılsamalar ve Sonrası (2004)". Wenn die Ergebnisse der Arbeit untersucht wurden, wurde gesehen, dass Ören in seinen Werken die Alltagssprache reflektiert. Wie in den Arbeiten von Rösch (2000), Holdenreid (2002) und İlkılıç (2018) schon gefunden wurden, wurden auch in dieser Arbeit die Sprache der Werke von Ören ist schlicht gefunden. Den Ergebnissen zufolge hat Ören seine Werke in einer Form verfasst, die der Leser leicht verstehen kann. Darüber hinaus die aus der Arbeit gewonnenen Ergebnisse zeigen, dass in seinen Werken sich in der Regel Situationen nicht nur Ereignisse widerspiegelt und diese Typen die Raumlosigkeit im Vordergrund steht. Manchmal lebt er im Hier und Jetzt, nur um plötzlich in die Vergangenheit zurückzukehren oder Gedanken über die Zukunft darzulegen. Ein weiteres bemerkenswertes Merkmal in den untersuchten Typen ist der konsistente Stil, mit dem Ören seine Inspiration in all seinen Werken einführt. Ören beginnt seine Werke, indem er seine Inspiration

vorstellt. Manchmal erscheint diese Inspiration als Nachbar, manchmal als jemand, den er auf der Straße trifft, aber die Frage bleibt dieselbe und beginnt mit: „Erkennst du mich?“ Und während er versucht, seine Inspiration zu erkennen, erzählt er dem Leser unterschiedliche Geschichten. Tatsächlich tastet sich Ören an das heran, was er vermitteln möchte, und bereitet sowohl den Leser als auch sich selbst auf die Geschichten vor, die er erzählen wird. Dieser unverwechselbare Stil hebt Ören von vielen anderen Schriftstellern ab und verleiht ihm einen einzigartigen Ansatz.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, das türkische Bild in den Werken der ersten Generation von Migranten anhand verschiedener Werke von Ören zu bestimmen, wobei sich diese Bilder im Laufe der Zeit in verschiedenen Werken auf unterschiedliche Weise manifestiert haben. Den Ergebnissen zufolge zeichnet zunächst einmal der Schriftsteller in seinem Werk das Bild der türkischen Migranten, die nach Deutschland gingen, als schüchterne, müde, um das tägliche Brot kämpfende, introvertierte Individuen, die sich ausschließlich darauf konzentrieren, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Diese türkischen Migranten bestehen im Allgemeinen aus Personen, die beabsichtigen, für einige Jahre zu arbeiten, um den finanziellen Schwierigkeiten zu entkommen, die sie in der Türkei erlebt haben, Geld zu sparen und zurückzukehren. Diese Bilder wurden auch die Arbeiten von Arabacıođlu und Balkaya (2020) gefunden. Darüber hinaus spricht er in seinen Werken von den Türken, die nach Deutschland migrieren, um Bildungs- und Kunstaktivitäten auszuüben.

Als weiteres wurde in der Arbeit festgestellt, dass Ören betont, dass diese Türken in Deutschland unerwünscht, wertlos, ausgegrenzt, marginalisiert und sogar mit beleidigenden Worten konfrontiert werden. In seinen Werken erwähnt er, dass die Türken der ersten Generation in Deutschland als 'Kümmel-Türken' beleidigt werden. Diese Ergebnisse stimmen mit der Studie von Çakır (2012) überein und unterstützen diese Arbeit. Çakır (2012) gibt an, dass das Wort Kümmeltürke als unhöfliches Schimpfwort verwendet wird. Das Phänomen der Wertlosigkeit infolge der Entfremdung manifestiert sich auch in Sahipsizler von Bekir Yıldız deutlich. Yıldız (1987, S.6) beschreibt dieses Problem, wenn er von einem verstorbenen Arbeiter spricht, wie folgt: „Am Ende schien es, als ob diese Länder mit anderen Bergen, Tälern und Gewässern wie ein winziger Splitter, fast wie Staub, zertreten wurden“. Bekir Yıldız, ein Schriftsteller der ersten Generation von Migranten wie Ören, betont ebenfalls, dass Türken in Deutschland nicht nur während ihres Lebens, sondern auch nach ihrem Tod als wertlos angesehen werden. Darüber hinaus finden sich bei der Durchsicht der Literatur auch manche Arbeiten, die zeigen, dass Türken von Deutschen mit negativen Bildern assoziiert werden (Akpınar Dellal, 1998; 2002; 2010; 2013; Canođlu, 2012; Cořan, 2005; Nakibođlu, 2017).

Als ein anderes Ergebnis der Arbeit wurde herausgefunden, dass in Yanılısamalar ve Sonrası Ören nicht nur die Schwierigkeiten und Probleme vermittelt, mit denen die erste Generation in Deutschland konfrontiert war, sondern präsentiert dem Leser auch das Dilemma. Dieses Dilemma der zweiten Generation der Migrantenliteraturschriftsteller, die sich oft in ihren Werken mit dem Leben zwischen zwei Kulturen und der Unsicherheit darüber, zu welcher Kultur sie gehören also keine Identität, auseinandersetzen. In diesem Rahmen betonen Yıldız (2007) und Çavuş (2022) dass Personen, die migrieren, soziale Integrationsprobleme erleben können, wenn ihr Identitätskonzept nicht mit den vorhergesagten Eigenschaften übereinstimmt. Ören erwähnt, dass die in Deutschland geborenen Kinder türkischer Gastarbeiter, obwohl sie sehr gut Deutsch beherrschen, nicht ausreichend Türkisch sprechen können und im Alltag eine Mischung aus Türkisch und Deutsch verwenden. Die Arbeit von Günay Köprülü (2020) untermauert diese Ergebnisse. Sie erwähnt in ihrer Arbeit auch die Zwischenlage der Türken.

Die Ergebnisse der Arbeit ergaben auch, dass Ören gleichzeitig in seinen Werken reflektiert, dass das Bild der Türken, die anfangs in Deutschland nur als Arbeiter unter schweren Arbeitsbedingungen arbeiten mussten, zerbrochen ist. Er zeigt, dass die Türken inzwischen in Deutschland Wohlstand erlangt haben und Geschäftsinhaber geworden sind. In ihrer Arbeit hat Pusat (2021) auch auf den Wohlstand der türkischen Migrantenfamilien im Laufe der Zeit hingewiesen. Ören betont, dass die in Deutschland lebenden Türken Deutschland im Laufe der Zeit nicht mehr als Fremde betrachten, und sogar der frühere Wunsch, unbedingt in der Heimat begraben zu werden, verschwunden sei. In diesen Zusammenhängen hebt der Schriftsteller hervor, dass er selbst sich immer mehr den Deutschen ähnlich fühlt und sogar eine seltsame Freude daran empfindet, und er drückt aus, dass er sich im Laufe der Zeit in seiner eigenen Heimat fremd fühlt. Gleicherweise hat in seiner Arbeit Kırmızı (2016) darauf hingewiesen, dass die dritte Generation der Türken in Deutschland als eine Gemeinschaft, die weit von ihren Wurzeln in der Türkei entfernt lebt, auch gleichzeitig von den türkischen Traditionen und Bräuchen entfernt ist.

Zusammenfassend lässt sich in dieser Arbeit schlussfolgern, dass die Werke von Ören das Bild der Türken in den frühen Jahren als schüchtern, arm, gezwungen, unter schwierigen Bedingungen zu arbeiten und als den unerwünschten 'Anderen' darstellen, der der neuen Sprache und Kultur völlig fremd ist. Im Laufe der Zeit weist er auf den sich ändernden Kontext hin und betont, dass die Türken in Deutschland erfolgreich geworden sind, die deutsche Sprache beherrschen, aber dennoch kein Zugehörigkeitsgefühl zu einer der Kulturen verspüren. Er drückt aus, dass sie sich allmählich von ihrer Heimat entfernen, und zeichnet ein Bild von Türken, die dazwischen gefangen sind. Den Ergebnissen der Arbeit zufolge kann man schlussfolgern, dass literarische Werke wichtige Informationen, Bilder und Eigenschaften der Gesellschaft ermitteln.

### Literaturverzeichnis

- Akpınar Dellal, N. (1998). Das Türkenbild in deutschsprachigen "Neuen Zeitungen" aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. *Çukurova Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Dergisi*, 5(5), 209-220.
- Akpınar Dellal, N. (2002). *Alman kültür tarihinden seçme tarihi ve yazınsal ürünlerde Türkler: Avrupa'da Türk imgesi'ne bir katkı*. Ankara: TC Kültür Bakanlığı Yayınları.
- Akpınar Dellal, N. (2010). *Türkenbild in den deutschsprachigen Neuen Zeitungen zur Wahrnehmung der Türken im deutschsprachigen Gebiet am Beginn der frühen Neuzeit*. Deutschland: Südwestdeutscher Verlag.
- Akpınar Dellal, N. (2013). Die Darstellung von Deutschen in den Veröffentlichungen des türkischen Schriftstellers Haldun Taner. *Turkish Studies International Periodical for the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, 8(8), 39-52.
- Aksan, D. (2006). *Şiir dili ve Türk şiir dili*. Ankara: Engin Yayınevi.
- Anderson, S. C. (2002). Outsiders, foreigners, and aliens in cinematic or literary narratives by Bohm, Dische, Dörrie, and Ören. *The German Quarterly*, 75(2), 144-159.
- Arabacıoğlu, B. (2018). Göç eden kültür. *Anadolu University Journal of Education Faculty*, 2(2), 83-91.
- Arabacıoğlu, B. & Balkaya, Ş. (2020). Die Frauenbilder im Roman, Die Brücke vom Goldenen Horn' von der Migrantenliteraturautorin Emine Sevgi Özdamar. *Diyalog Interkulturelle Zeitschrift Für Germanistik*, 8(1), 63-82.
- Asutay, H. & Çarıncı, T. (2015). Göçün ellinci yılında Almanya'da yükselen değer: Türk-Alman göçmen yazını. *HUMANITAS - Uluslararası Sosyal Bilimler Dergisi*, 3(5), 17-32.

- Aydın, E. (2009). Edebiyat-sosyoloji ilişkisinde sosyolojik kaynak ve ölçütler. *Turkish Studies International Periodical for the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, 4 (1), 358-370.
- Aytaç, G. (1999). *Genel edebiyat bilimi: İnceleme-araştırma*. İstanbul: Papirüs Yayınevi.
- Aytaç, G. (2001). *Edebiyat yazıları 1995-2000*. İstanbul: Multilingual Yayınevi.
- Balcı, U. (2010). *Transkulturelle Dimensionen der deutschsprachigen Literatur türkischer Migranten und ihre Vermittlung im DaF-Unterricht*. [unveröffentlichte Doktorarbeit]. Adana: Çukurova-Universität Sozialwissenschaftliches Institut.
- Blioumi, A. (1999). Migrationsliteratur, der schwarze Peter für die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft? Plädoyer für eine Komparatistik mit' doppelter Staatsbürgerschaft'. *Arcadia*, 34, 355- 365.
- Can, Ö. (2011). Göçmen yazın süreci çerçevesinde Feridun Zaimoğlu ve anlatısı. *Selçuk Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Dergisi SEFAD*, 25, 139-156.
- Canoğlu, H. D. (2012). *Kanak Sprak versus Kiezdeutsch. Sprachverfall oder sprachlicher Spezialfall? Eine ethnolinguistische Untersuchung*. Berlin: Frank und Timme Verlag.
- Cheesman, T. (2006). Juggling burdens of representation: black, red, gold and turquoise. *German Life and Letters*, 59(4), 471-487.
- Coşan, L. (2005). Alman masallarında Türk imajı. *Marmara Üniversitesi Fen Edebiyat Fakültesi, Türklük Araştırma Dergisi*, 18, 261-275.
- Çakır, M. (2012). Türklerin Alman kültüründeki imajı. In Z. Gülmüş (Ed.), *Türk- Alman İşgücü Anlaşması'nın 50.Yılında Almanya Türkleri* (S.27-53). Eskişehir: Anadolu Üniversitesi Yayınları No: 2581.
- Çavuş, B. (2022). Göçmen edebiyatı bağlamında modern bir göç destanı olarak Aras Ören'in Berlin Üçlemesi. *Sosyal Bilimler Araştırmaları Dergisi*, 17(2), 201-209.
- Ezli, Ö. (2010). *Kultur als Ereignis. Fatih Akins Film› Auf der anderen Seite› als transkulturelle Narration*. Bielefeld: Transcript Verlag.
- Filizok, R. (2014) *Edebî Analiz Nedir?* Abgerufen von <https://www.ege-edebiyat.org/docs/454.pdf>
- Gezen, E. (2012). Convergent Realisms: Aras Ören, Nazim Hikmet, and Bertolt Brecht. *Colloquia Germanica*, 45(3-4), 369-385.
- Gezen, E. (2016). Aras Ören and the (West) German left. *Literature Compass*, 13(5), 324-331.
- Glaser, R., & Luserke, J. M. (Eds.). (1996). *Literaturwissenschaft-Kulturwissenschaft: Positionen, Themen, Perspektiven* (Vol. 171). Darmstadt: Westdeutscher Verlag.
- Günay Köprülü, S. (2020). Almanya'da yaşayan Türklerin yazınsal eserlerinde tema ve dil değişimi. *Söylem Filoloji Dergisi*, 5 (1), 40-48.
- Holdenreid, D. M. (2002). *Suche nach Identität oder Ausdruck von Zeitlichkeit? Annäherung an das Werk der Berliner Autoren Aras Ören* [unveröffentlichte Doktorarbeit]. Texas: Texas Tech University.
- İlkılıç, S. (2018). Identitätsproblematik in Aras Örens Roman "Berlin Savignyplatz" in Bezug auf seine Erzählung "Bitte NixPolizei". *Cumhuriyet Üniversitesi Sosyal Bilimler Dergisi*, 4(1), 55-68.
- Janík, M. (2011). *Didaktisierung des Theaterstückes Kontrakte des Kaufmannes von Elfriede Jelinek* (Doctoral dissertation, Masarykova Univerzita, Pedagogická Fakulta).
- Karaman, F. (2022). Göçmen edebiyatında türkülerin Türk kültürünü yansıtma gücü. *Milli Folklor*, 17(133), 145-159.
- Keleş, N. (2016). Birinci Dünya Savaşı öncesi ve sonrasında Almanlarda Türk imgesi. *Pamukkale Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Dergisi*, 24, 113-142.

- Kırmızı, B. (2016). Göçmen Türklerin Almanya'da yaşadığı sorunların dünü ve bugünü. *Littera Turca Journal of Turkish Language and Literature*, 2 (3), 145-156.
- Kocadoru, Y. (2003). *Geçmişten Günümüze Almanya'da Almanca Yazan Türkler ve Emine Sevgi Özdamar*. Eskişehir: Rema Matbaacılık.
- Kocadoru, Y. (2004). Deutschsprachige Literatur von Türken in der Schweiz-Eine "Andere" Literatur?. *Eskişehir Osmangazi Üniversitesi Sosyal Bilimler Dergisi*, 5(2), 59-71.
- Kuruyazıcı, N. (1993). Türkische Migrantenliteratur unter dem Aspekt des 'Fremden' in der deutschsprachigen Literatur. *Studien zur deutschen Sprache und Literatur*, (8), 59-74.
- Kuruyazıcı, N. (2001). Deutschsprachige Literatur fremdkultureller Autoren und ihr Beitrag zum Fremdverstehen. *Studien zur deutschen Sprache und Literatur*, (13), 19-27.
- Kuznechyk, K., & Gugnin, A. (2015). Early migrant writers of Turkish origin in modern German literature. *Materials Of VII Junior Researchers' Conference. Linguistics, Literature, Philology*, 18-19.
- Loentz, E. (2003). A Turkish-German Odyssey: Aras Ören's Eine verspätete Abrechnung oder der Aufstieg der Gündogdu. In: Writing against Boundaries: Nationality, Ethnicity and Gender in the German-speaking Context, *Amsterdamer Publikationen zur Sprache und Literatur*, 99-112.
- Matthias, D. (2014). Ich nahm meine Einsamkeit und kam her: *Imigração d SOhdao no Poema Pessimismus Vorübergehend de Aras Ören. Cadernos do IL (49)*, 59-70.
- McGowan, M. (2021). The hand that rocks the cradle? Aras Ören's Europa. *Monatshefte*, 112(4), 645-658.
- Minnaard, L. (2011). Between exoticism and silence. A comparison of first generation migrant writing in Germany and the Netherlands. *Arcadia-International Journal for Literary Studies*, 46(1), 199-208.
- Muaremi, J. (2013). *Erinnern und Erzählen in "Spaltkopf" von Julya Rabinowich*[unveröffentlichte Doktorarbeit]. Wien: Universität Wien.
- Nakiboğlu, M. (2017). Dünden bugüne Alman toplumunda olumsuz Türk imgesi. In Z. Taştan, Z. Duman, & E. Akköprü (Eds.), *Edebiyat Fakültesi Panelleri* (s. 23-37). İstanbul: Hiperyayın.
- Oralış, M. (1993). Göçmen yazını içinde Aras Ören'in konumu. *Studien zur deutschen Sprache und Literatur*, (8), 109-122.
- Ören, A. (1985). *Gündoğduların yükselişi*. İstanbul: Kaynak Yayınları.
- Ören, A. (1987). *Kaybolan şefkat*. İstanbul: Afa Yayınları.
- Ören, A. (2003). *Büyülü çınarlar*. İstanbul: Türkiye İş Bankası Kültür Yayınları.
- Ören, A. (2004). *Yanılsamalar ve sonrası*. İstanbul: Türkiye İş Bankası Kültür Yayınları.
- Özoğuz, Y. (2001). Zafer Şenocak: İki kültürün kesiştiği noktada yeni bir şiir dili. In M. Karakuş, & N. Kuruyazıcı (Eds.), *Gurbeti Vatan Edenler/Almanca Yazan Almanyalı Türkler* (s. 201-208). Ankara: Kültür Bakanlığı Yayınları.
- Öztürk, A. O. (2002). Alamanya türküleri Türk göçmen edebiyatının sözlü/öncü kolu. *Türk Dünyası Dil ve Edebiyat Dergisi*, 13, 91-117.
- Öztürk, A. O., Balcı, T. & Balcı, U. (2019). "Alamanya Türküleri"ne dilbilimsel bir bakış: Code switching. In Z. Yardım Kılıçkan (Ed.), 9. *International Congress on Current Debates in Social Science Tam Metin Kitabı* (s. 137-143). London: Ijopeç Yayınevi.
- Öztürk, K. (1999). *Das Frauenbild in den Werken der deutschschreibenden türkischen Autorinnen* (Vol.1112). [unveröffentlichte Doktorarbeit]. Eskişehir: Anadolu Üniversitesi.
- Pusat, E. H. (2021). Türkiye'den Almanya'ya işçi göçünün, 1960 sonrası Türk sinemasına yansımaları. *Social Sciences Research Journal*, 10 (3), 631-638.

- Reisenauer, E. (2017). Einleitung: Persönliche Beziehungen zwischen hier und dort. In *Transnationale persönliche Beziehungen in der Migration* (pp. 9-12). Springer VS, Wiesbaden.
- Rösch, H. (2000). Migrationsliteratur im DaF-Unterricht. *Informationen Deutsch als Fremdsprache*, 27(4), 376-392.
- Sievers, W. (2016). Turkish migrant writers in Europe: Mehmed Uzun in Sweden and Aras Ören in West Germany. *European Review*, 24(3), 440-450.
- Şölçün, S. (2000). Literatur der türkischen Minderheit. In *Interkulturelle Literatur in Deutschland* (pp. 135-152). Stuttgart: JB Metzler.
- Talun İnce, A. (2014). *Edebiyat ve ötesi*. İstanbul: Kriter Yayınevi.
- Taş, S. (2017). Göç (er) edebiyatı yazarı Yüksel Pazarkaya ile söyleşi. *Göç Dergisi*, 4(2), 247-252.
- Taşdelen, V. (2006). Edebiyat eğitimi: Hermeneutik bir yaklaşım. *Milli Eğitim Dergisi*, 34(169), 42-56.
- Thorben, P. (2013). *Vom Gastarbeiter zum Kanaken. Zur Frage der Identität in der deutschen Gegenwartsliteratur*. München: Iudicium Verlag.
- Türk Dil Kurumu, Türkçe Sözlük, (9. bs.), Türk Dil Kurumu Yayınları, Ankara, 1998.
- Tuk, C. (1998). Meine Heimat ist die Fremde meines Vaters, die Fremde meines Vaters ist meine Heimat. Gedichte türkischer Migranten im DaF-Unterricht. *Informationen Deutsch als Fremdsprache*, 25(6), 702-711.
- Weinrich, H. (1984). Gastarbeiterliteratur in der Bundesrepublik Deutschland. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, 14(56), 12-22.
- Wilkinson, J. (2006) The place of the European foreigner in contemporary German Drama. *Third Text*, 20(6), 755-764.
- Yıldırım, A. & Şimşek, H. (2013). *Sosyal bilimlerde nitel araştırma yöntemleri* (9. Baskı). Ankara: SeçkinYayıncılık.
- Yıldız, B. (1995). *Sahipsizler*. İstanbul: Cem Yayınevi Yayınları.
- Yıldız, S. (2007). Kimlik ve ulusal kimlik kavramlarının toplumsal niteliği. *Milli Folklor*, 74(1), 1-17.
- Zengin, D. (2000). Göçmen Edebiyatı'nda Yeni Bir Yazar. Mehmet Kılıç ve "Fühle Dich Wie Zu Hause" Adlı Romanı. *Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Dergisi*, 40(3-4), 103-135.